Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto Dresden 1896. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 227. Donnerstag, 27. September 1928, abends. 81. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 4/5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorausbezahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 68 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Für Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 69. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das Fiasko der Abrüstung.

qu. Zu dem offensichtlichen Fiasko, das die Abrüstungsbewegung in den letzten Tagen erlitten hat, erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß die deutsche Reichsregierung bereits nach der berühmten und berüchtigten Rede Briands in Genf nicht mehr an einen Erfolg der von dem Reichskanzler Hermann Müller in die Wege geleiteten, auf breitester Grundlage beruhenden Versuche, das Abrüstungsproblem aufzurollen und zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen, glaubte. Denn schon aus der Stellungnahme Briands war deutlich ersichtlich, daß man auf der Seite der großen Militärmächte auch nicht im geringsten daran dachte, es mit einer allgemeinen Abrüstung ernst zu nehmen.

Auch die Versuche, die Graf Bernstorff, der deutsche Vertreter in der dritten Kommission des Völkerbundes, späterhin noch unternahm, die Abrüstungsfrage dauernd in Fluß zu halten, indem er den Zusammentritt der vorgesehenen allgemeinen Abrüstungskonferenz für das kommende Jahr vorschlug, waren von vornherein zum Tode verurteilt, woraus man sich in deutschen Regierungskreisen absolut keinen Hehl machte, sollten jedoch, wie man unserem Gewährsmann mitteilt, vor allem dazu dienen, alle Vorwände, auf die man nach der Rede Briands ja gefaßt war und die dahin gingen, daß Deutschland absolut keinen Anlaß dazu habe, sich in dieser Angelegenheit aufs hohe Pferd zu setzen, im Keime zu ersticken.

Aber auch diese letzten Versuche sind jetzt kläglich gescheitert, denn sowohl Frankreich als auch England haben erklären lassen, daß sie Deutschland nicht die friedfertige Gesinnung zutrauen und glauben, die dieses geflissentlich zur Schau trägt. Man ersieht eben hieraus, daß Deutschland schließlich noch so abgerüstet sein kann, um doch nicht verhindern zu können, daß man ihm kriegerische Absichten zutraut.

In deutschen Regierungskreisen hält man die Abrüstungskonferenz auf unabsehbare Zeit für begraben, das ist das geradezu klägliche und niederschmetternde Ergebnis der diesjährigen Genfer Völkerbundstagung, die nunmehr zu Ende gegangen ist. Nichts ist aus den langatmigen Diskussionen im Sicherheitskomitee herausgekommen als eine lahme Resolution, die den Zusammentritt einer vorbereitenden Abrüstungskonferenz für spätestens 1929 fordert. Dort soll dann nochmals versucht werden, eine Grundlage für eine große internationale Abrüstungskonferenz zu schaffen. Aber die Aussichten, daß eine solche Vereinbarung zustande kommt, sind sehr gering, ja, sie sind fast null. Denn auch die Warnung des Grafen Bernstorff, daß in der Welt der Eindruck entstehen könne, als ob der Völkerbund vor seiner dringendsten Aufgabe, die so eng mit der Erhaltung des Friedens verknüpft ist, die Hände müßig in den Schoß lege, verhallte fruchtlos. Die deutsche Reichsregierung steht hierbei auf dem Standpunkt, daß sich der Völkerbund durch die von ihm gefaßte Resolution um einen großen Teil des Vertrauens, daß man ihm in weitesten Kreisen entgegengebracht habe, gebracht hat.

Um zu zeigen, wo denn eigentlich die allein Schuldigen sitzen, die die Weltabrüstung hintertreiben, hat die deutsche Reichsregierung durch den Mund des Reichswehrministers Groener gelegentlich des Abschlusses der großen Herbstmanöver in Schlesien ihren Standpunkt deutlich und klar erklären lassen. Der Minister sagte, daß es jedem objektiven Beobachter der Manöver habe auffallen müssen, daß das deutsche Heer über keinerlei moderne Kampfmittel verfüge. Das sei eben eine Folge des Versailler Friedensvertrages. Die Behauptung, daß die deutsche Armee die modernste der Welt wäre, sei ein politisches Kampfmittel unserer ehemaligen Kriegsgegner, die sich auf diese Weise der Pflicht zur Abrüstung zu entziehen versuchen. Es sei Deutschlands Pflicht, dauernd und zäh für die Gleichberechtigung auch auf dem Gebiete der Rüstungen zu kämpfen.

Der Reichswirtschaftsrat zur Kaufspareinrichtung.

vdz. Auf Ersuchen des Reichswirtschaftsministers haben sich der Wirtschaftspolitische und Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats in einer gemeinsamen Sitzung am Mittwoch mit den in letzter Zeit geschaffenen Kaufspareinrichtungen beschäftigt und nach längerer Aussprache folgende Entschließung angenommen:

„Der volkswirtschaftliche Wert sogen. Kaufspareinrichtungen erscheint sehr fragwürdig. Insbesondere ist es sehr zweifelhaft, ob sie unerfreulichen Mißbräuchen, die in Abzahlungsgeschäften da und dort vorkommen, erfolgreich entgegenzuwirken geeignet sind. Andererseits kann dadurch allzuleicht die Spartätigkeit einseitig für Warenkäufe bei einem bestimmten Kaufmann ohne Rücksicht auf etwaige spätere Aenderungen in der Lage und den Bedürfnissen des Einlegers festgelegt werden. Vor allem wäre es bedenklich, wenn solche und ähnliche Einrichtungen auch von wenig zahlungskräftigen Geschäften errichtet und dadurch der Sparsinn mißbraucht und geschädigt würde. Ferner ist auf das Bedenken hinzuweisen, daß der aus Erfinden des Anzeiges gewählte außergewöhnlich hohe Zinssatz auf eine weitere Erhöhung oder doch die Hochhaltung der Zinssätze hinwirken und unter Umständen auch eine Erhöhung der Preise bedingen können. Es erscheint deshalb volkswirtschaftlich geboten, die Entwicklung dieser und ähnlicher volkswirtschaftlich bedenklicher Einrichtungen sehr sorgfältig zu prüfen und durch entsprechende Maßnahmen auf die Fernhaltung solcher Schäden hinzuwirken."

Schwere Explosion im Fort von Melilla.

Zahlreiche Tote und Verletzte.

)(Melilla. Ein in dem Fort Cabrerizas untergebrachtes Munitionslager flog in die Luft. Hierbei wurden etwa 40 Personen getötet und 200 verwundet.

)(Melilla. Das Fort Cabrerizas Bajas, das letzte Nacht um 12,45 Uhr in die Luft flog, lag bei der alten Grenze des Melillagebietes und war jetzt von zahlreichen bescheidenen Häusern umgeben. 20 000 Kilogramm schwarzes Pulver waren in dem Fort gelagert. Das neue Viertel ist fast ganz zerstört worden.

)(Melilla. Ueber die Explosion im Fort von Melilla werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Explosion ereignete sich nach Mitternacht, als die aus den Theatern kommende Menge die Straßen füllte. Einem starken Feuerschein am Himmel folgte eine furchtbare Detonation, worauf ein Hagel von Trümmern, Glasscherben, umstürzenden Schornsteinen und ein Regen von Sand auf die entsetzten Menschen niederging, die in der Meinung, daß sich ein Erdbeben ereigne, nach allen Richtungen auseinanderstoben. Auf die Nachricht, daß im Fort Cabrerizas eine Pulverexplosion stattgefunden habe, begaben sich die Militär- und Zivilbehörden, sowie eine immer größer werdende Menschenmenge dorthin. Ihren Augen bot sich ein furchtbares Bild der Verwüstung und des Schreckens. Schreie ertönten aus den eingestürzten und unter den Trümmern des Forts halb begrabenen Baracken. Von dem Fort war nur noch ein riesiger Trichter übrig, dessen obere mit Steinblöcken und Schutt bedeckte Ränder den Platz des ehemaligen Forts bezeichneten. Es herrschte völlige Dunkelheit. Bei Fackel- und Laternenbeleuchtung machte man sich an die Bergung der Verletzten und Toten. Trotz der sehr schwierigen Rettungsarbeiten waren sämtliche Opfer nach einigen Stunden aus den Trümmern geborgen. 24 Leichen wurden in die Leichenhalle gebracht und etwa 200 Verletzte in die Hospitäler übergeführt. Die Zahl der der Katastrophe Entkommenen ist noch unbekannt, denn von Schrecken ergriffen, hatten diese sich nach allen Richtungen verstreut. Einige begannen gegen 4 Uhr früh an den Ort der Katastrophe zurückzukehren, wobei sich herzzerreißende Szenen abspielten. Ganze Familien sind ums Leben gekommen, von anderen ist nur ein einziges Mitglied übriggeblieben. Nicht weit von dem Explosionstrichter wurden die Leichen einer Frau und ihrer beiden kleinen Kinder gefunden. Die ganze Stadt beteiligt sich eifrig an der Sorge für die Geretteten und der Pflege der Verletzten. Die Stadtverwaltung, die Militärbehörden und hervorragende Persönlichkeiten der Gesellschaft und des Handels haben bereits bedeutende Summen zur Verfügung des Komitees gestellt, das mit der Unterstützung der von der Katastrophe Betroffenen beauftragt ist, denn fast sämtliche Bewohner der um das Fort herumgebauten kleinen Häuser lebten in großer Armut.

)(Madrid. Nach amtlichen Meldungen über die Explosionskatastrophe in Melilla befinden sich unter den Verletzten auch 8 Soldaten, und zwar 7 Europäer und 1 Eingeborener, die jedoch verhältnismäßig leicht verletzt sind. Die neue Katastrophe hat in Madrid, das noch von Trauer über den Theaterbrand erfüllt ist, einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der Oberkommissar von Marokko, General San Jurje, erklärte zu der Katastrophe: „Das Unglück ist sicherlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen, denn schwarzes Pulver explodiert nicht von selbst, sondern nur unter irgendeiner äußern Einwirkung. Die Explosion war so außerordentlich heftig, weil sich das Pulver in einem Teile des Forts befand, in dem die Zwischenwände von riesiger Dicke waren." San Jurje glaubt sich zu erinnern, daß neben dem Pulverdepot noch andere Explosivstoffe lagen.

)(Madrid. General San Jurjo, der gestern abend um ½10 Uhr nach Melilla abgereist ist, erklärte, daß nach den letzten ihm zugegangenen Nachrichten über die Explosionskatastrophe auf dem Fort Cabrezitas die Zahl der Opfer 215 betrage, daß aber außerdem noch verschiedene verstümmelte menschliche Körperteile unter den Trümmern gefunden worden seien. Der größte Teil der Opfer ist durch die riesigen Steinblöcke getötet worden, die die Explosion aus den an der Basis bis zu 12 Meter starken Mauern des Forts Cabrezitas herausgerissen hat. Wie ergänzend gemeldet wird, lagerten im Fort nicht nur Schwarzpulvervorräte, sondern auch für die Herstellung von Geschossen bestimmte Vorräte an rauchlosem Pulver. Unter den Verwundeten befindet sich u. a. ein Mann, der durch einen stürzenden Balken grauenhaft verstümmelt ist. Als er geborgen wurde, fand man neben ihm seine vier Kinder entseelt auf.

Die Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin".

)(Friedrichshafen, 26. September, 4 Uhr 30 Min. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Nachdem der „Graf Zeppelin" während der ersten Zeit seiner heutigen Fahrt in der Nähe der Werft gekreuzt hatte, um Dr. Eckener und dem stellvertretenden Führer des Schiffes Lehmann Gelegenheit zu Beobachtungen zu geben, entschwand das Schiff später aus dem Gesichtskreis. Um 3 Uhr 15 Min. meldete es seinen Standort über Konstanz. Gegen 4 Uhr erschien es wieder über Friedrichshafen, wo es längere Zeit hindurch kreuzte. Die Funkstation der Zeppelinwerft hat Verbindung mit dem Schiff. Die Funkanlage funktioniert jetzt, von Zeit zu Zeit gibt das Schiff Zeichen. Die Funkstation ist damit beschäftigt, sich auf die notwendigen Wellen abzustimmen. Dabei kommen namentlich drei Wellen in Frage: Welle 600, die Dampferwelle; Welle 900, die Welle der Flugsicherung und schließlich eine Welle über 1800 für den privaten Telegrammverkehr. Auch die Petlanlage funktioniert. Der stellvertretende Führer Lehmann teilte dem Sonderberichterstatter des WTB. mit, daß die Verbesserungen an den Motorgondeln sich ausgezeichnet auswirken. Die Hülle flattert nicht mehr an diesen Stellen. Besonders auffallend ist aber, daß sie sich im Vorderteil des Schiffes verhältnismäßig stark nach außen beult, während sie nach dem Heck zu das Gerippe auffallend hervortreten läßt. Diese Erscheinung ist auf die sehr starke Ventilation zurückzuführen, die eben mit Rücksicht auf den späteren Blaugasantrieb der Motoren sehr gesteigert ist. Dr. Eckener meinte, daß das Schiff gegen diese Stärke der Ventilation wohl noch etwas dicht gemacht werden müsse. Das bedeutet aber nicht, daß die Hülle irgendwelche Mängel zeigt, vielmehr ist sie absolut gleichmäßig gespannt. Es handelt sich nur darum, daß der Unterdruck, der durch die starke Ventilation erzeugt wird, vermindert wird entsprechend den Messungen, die an Bord des Schiffes vorgenommen werden.

Friedrichshafen, 26. September. Um 6.30 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle untergebracht. Beim Verlassen des Schiffes äußerte sich Ministerialdirigent Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums, sehr befriedigt über die Fahrt und außerordentlich anerkennend über das Schiff. Das Luftschiff sei eben ein einzigartiges Beförderungsmittel. Ministerialdirigent Brandenburg unterstrich namentlich die sichere Ruhe, in der das Schiff in der Luft liegt. Dr. Eckener äußerte sich nach der heutigen Fahrt dahin, daß auch die Leitung der Luftschiffbaugesellschaft besonders zufrieden sei, da die Umänderungen, die in den letzten Tagen am Schiff vorgenommen worden sind, sich bewährt haben.

Die am Freitag stattfindende Fahrt wird nach München und Wien führen. Die Wiener Reise ist ein alter Lieblingsplan Dr. Eckeners, und auch München hätte er schon gern bei der Süddeutschlandfahrt am vergangenen Donnerstag berührt. Die zweistündige Kurzfahrt, die für Montag nächster Woche beabsichtigt ist, soll den Zweck haben, zum erstenmal das Blaugas als Antriebsmittel in der Praxis zu erproben. Im Laufe der nächsten Woche wird dann eine große Fahrt nach Skandinavien stattfinden, und dabei wird auch Berlin berührt werden. Diese Fahrt soll über 50 Stunden ausgedehnt werden.

)(Friedrichshafen, 26. September. Der „Graf Zeppelin" ist um 5.55 Uhr nach fast vierstündigem Fluge glatt gelandet. Als er um ½6 Uhr nach längerer Abwesenheit über dem Werftgelände erschien, zeigte er die Landungsflagge. Er machte dann noch eine größere Schleife, während auf dem Flugplatz die Vorbereitungen für eine Landung getroffen wurden.

Die „Europa" in Allahabad gelandet.

)(Allahabad. Das Flugzeug „Europa" mit Herrn v. Hünefeld an Bord ist auf seinem Etappenflug nach Tokio gestern abend um 6 Uhr, von Naratschi kommend, auf dem Exerzierplatz der Allahabad-Brigade gelandet. Da das Flugzeug nach Eintritt der Dunkelheit eintraf, konnte es den unweit Allahabad liegenden Flugplatz nicht finden und ging, nachdem es mehrfach über der Stadt gekreuzt hatte, auf dem Exerzierplatz nieder.

Allahabad. (Funkspruch.) Von Hünefeld ist heute früh um 9 Uhr 30 hier abgeflogen und beabsichtigt den Flug nach Tokio auf der bisher noch nicht beflogenen Linie über Mandalay—Kanton und Nanking auszuführen. Er hofft heute ohne Zwischenlandung Mandalay zu erreichen, doch ist es möglich, daß er seine Pläne ändert, weil das Wetter in der Bucht von Bengalen gegenwärtig veränderlich ist.

Rückgabe der Danziger Westerplatte.

)(Danzig. Gemäß dem Abkommen zwischen Danzig und Polen vom 4. August 1928 wurde zunächst der Nordteil der Westerplatte gestern dem Hafenausschuß zur Ausnutzung für allgemeine Handelszwecke übergeben. Die Uebergabe des restlichen Teiles der Westerplatte ist gemäß dem genannten Abkommen nach Ablauf von etwa einer Woche zu erwarten.